

Call for Papers

## **Sorgearbeit und Industrielle Beziehungen**

Schwerpunktheft der Industriellen Beziehungen

GastherausgeberInnen: Ingrid Artus, Peter Birke, Stefan Kerber-Clasen, Wolfgang Menz

Sorgearbeit zielt auf den Erhalt, die Förderung und Formierung der körperlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten von Personen und umfasst damit, grob umrissen, die Bereiche Gesundheit, Pflege, Erziehung, Bildung und Betreuung. Bezahlte Sorgearbeit wird in sozialen Dienstleistungsberufen ausgeübt, und zwar überwiegend von Frauen. Diese Tätigkeiten erfordern spezifische Qualifikationen und stellen aktuell ein wachsendes Segment des Arbeitsmarktes dar. Zugleich entstehen im Zuge des neoliberalen Umbaus von Wirtschaft und Sozialstaat, der Ökonomisierung von Carearbeit und Veränderungen der Geschlechterarrangements hier auch neue Konflikte, die eine erhöhte Sichtbarkeit besitzen und teils auch als Indiz für eine „Krise der Reproduktion“ gewertet werden.

Diese Konflikte betreffen auch den Charakter der verrichteten Tätigkeiten und die gesellschaftliche Funktion von Sorgearbeit als solcher: Die Austeritätspolitik der vergangenen Jahrzehnte trug zu einer Rationalisierung und Ökonomisierung von Tätigkeiten bei; zugleich wird im Sektor sozialer Dienstleistungsarbeit nicht einfach „Wohlfahrt“ produziert, sondern neben einer die individuelle Existenz und kollektive Reproduktion ermöglichenden Funktion beinhalten Sorgetätigkeiten zugleich disziplinierende und normalisierende Funktionen. Arbeitskonflikte sind in diesem Bereich besonders interessant, weil der ambivalente Arbeitsgegenstand „Sorge“ nicht nur die Frage nahelegt, unter welchen Bedingungen Erwerbsarbeit in diesem Bereich stattfindet, sondern auch mit welchem gesellschaftlichen Anspruch und Ziel.

Die Industrial Relations-Forschung beschäftigte sich bisher häufig mit maskulinisierten industriellen Tätigkeiten und eher selten mit Arbeitsbeziehungen im Bereich der Sorgearbeit. Dies hat auch zur Folge, dass die Bedingungen von Sorgearbeiten in den IR-Theorien nur unzureichend reflektiert wurden und werden. Dabei können gerade die Verlaufsformen von Arbeitskonflikten in den oben genannten Bereichen – die hohe Bedeutung des öffentlichen Diskurses um Ziele und Ansprüche, der Gegenstand von Emotionsarbeit als Konfliktpunkt – durchaus instruktiv sein für die Frage nach der Veränderung von Arbeitskonflikten und Arbeit in der Zukunft.

In dem geplanten Schwerpunktheft sollen daher sowohl empirisch als auch konzeptionell-theoretisch angelegte Beiträge zum Thema „Sorgearbeit und Industrielle Beziehungen“ veröffentlicht werden. Diese können und sollen mit fachlich unterschiedlichen Perspektiven arbeiten (z.B. Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften/Health Economy, Pflegewissenschaften, Erziehungswissenschaften, Geschichtswissenschaften, Arbeitsrecht, soziale Arbeit). Auch international angelegte oder komparative Beiträge sind sehr willkommen. Die Manuskripte könnten beispielsweise die folgenden Themen adressieren:

- Umstrukturierungen und Ökonomisierung von Sorgearbeit und ihre Relevanz für Arbeitsbedingungen, den Arbeitsalltag und Interessenhandeln von Sorgebeschäftigten;
- Interessenorientierungen und -politik sowie Prozesse der Interessenvertretung im Bereich der Sorgearbeit und angrenzender Arbeitsfelder (z.B. Emotionsarbeit);
- Historische Entwicklung und aktuelle Relevanz spezifischer moralischer Ressourcen („Care-Ethos“) für Interessenvertretung in Sorgeberufen;

- Entwicklung und aktueller Stand der Arbeitsmarktstrukturen im Feld der Sorgearbeit, etwa im Hinblick auf interessenpolitische Mobilisierungsfähigkeit;
- Entwicklung und typische Problembereiche gewerkschaftlicher Organisation in Sorgeberufen;
- Zustand und Entwicklung des Tarifsystems in Bereichen professionalisierter Sorgeberufe im Spannungsfeld zwischen tariflicher und gesetzlicher Regulierung (vgl. etwa die Debatten über ein Pflegegesetz);
- „Sorge-Kämpfe“, d.h. Arbeitskonflikte und Auseinandersetzungen um Arbeit in sozialen Dienstleistungen (sowohl auf Ebene des Arbeitsplatzes wie auch auf der von Betrieb, Branche und Gesamtgesellschaft);
- Relevanz geschlechtsspezifischer Aspekte/geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung für Interessenpolitik und industrielle Beziehungen in Sorgeberufen;
- Sorgearbeit und Migration in ihrer Bedeutung für Interessenorientierungen und -politik;
- Prekarisierung und Informalisierung von bezahlter Sorgearbeit; Zusammenhang von bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit sowie Relevanz von ehrenamtlicher Sorgearbeit, jeweils im Hinblick auf interessenpolitische Organisation;
- Gesellschaftliche Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Sorgearbeit, Produktionsarbeit und privaten Haushalten in Zeiten einer sozial investiven bzw. aktivierenden Sozialpolitik sowie Ökonomisierung von Sorgearbeit.

Zu diesen (und verwandten) Themen erbitten wir bis zum 30.6.2018 zunächst ein Abstract (ca. 1-2 Seiten; max. 10.000 Zeichen) mit Arbeitstitel, Fragestellung, methodischer Herangehensweise, evtl. verwendeter Datengrundlage sowie einer kurzen Erläuterung des theoretischen Bezugs des Beitrags als PDF- oder Word-Datei.

Der Zeitplan sieht wie folgt aus:

30.06.18 Abgabe der Abstracts  
 31.09.18 Mitteilung über die Annahme der Abstracts  
 31.12.18 Frist für die Einreichung der Full Papers  
 28.02.19 Rückmeldung anhand der Gutachten  
 30.04.19 Frist für die Überarbeitung  
 30.05.19 Abschluss der Nachbegutachtung  
 Dez. 19 Erscheinen des Heftes

Die Manuskripte durchlaufen den üblichen, doppelt-blinden Begutachtungsprozess mit zwei FachgutachterInnen.

Abstracts bitte an: [indbez@budrich-journals.de](mailto:indbez@budrich-journals.de) (mit der Betreffzeile „Abstract SP-Heft „Sorgearbeit““)